

Rastbestände nichtarktischer Gänse und Halbgänse in Nordrhein-Westfalen 1998/1999 bis 2003/2004

Stefan R. Sudmann & Daniel Doer

Zusammenstellung für die AG Wasservögel & AG Wildgänse der NWO

Zusammenfassung

Bislang lagen keine landesweiten Angaben zu den Rastbeständen der nichtarktischen Gänse und Halbgänse in Nordrhein-Westfalen vor. Für den Zeitraum 1998/1999 bis 2003/2004 wird diese Lücke nun durch eine Auswertung der in der AG Wasservögel und der AG Wildgänse der NWO gesammelten Daten gefüllt. Von den insgesamt 12 in diesem Zeitraum nachgewiesenen Arten weisen fünf Arten größere Rastbestände auf: Graugans *Anser anser* (Maximum 16.000-19.000 Individuen in der Saison 2003/04), Kanadagans *Branta canadensis* (3.000-3.500), Nilgans *Alopochen aegyptiaca* (2.000-2.500), Brandgans *Tadorna tadorna* (ca. 250) und Rostgans *Tadorna ferruginea* (ca. 200). Bis auf die Brandgans nehmen alle Arten stark zu. Während die Brandgans natürlicherweise neu eingewandert ist, wurden Graugänse ausgesetzt. Die nordrhein-westfälischen Kanada-, Nil- und Rostgansbestände haben ihre Ursprünge in Gefangenschaftsflüchtlingen. Brandgänse treten in größerer Zahl nur zu Beginn der Brutzeit auf. Kanadagänse zeigen zwar kein ausgeprägtes Zugverhalten von oder nach Nordrhein-Westfalen, verlagern sich im Winterhalbjahr jedoch innerhalb des Bundeslandes. Deutliche Zugbewegungen sind bei der Graugans festzustellen, die sich jedoch alljährlich unterschiedlich ausprägen. Bei der Nilgans kommt es zum Monatswechsel Dezember/Januar zu einer deutlichen Winterflucht mit einer Halbierung des Rastbestands. Ein ähnliches Phänomen tritt - wenn auch einen Monat früher - auch in den Niederlanden auf. Konflikte zwischen Kanada-, Grau- und Nilgans und der Landwirtschaft bzw. Strandbädern sind neu aufgetreten. Anstatt in blindem Aktionismus zu verfallen, sollten hier landesweite Managementpläne für diese Arten erstellt werden. Hierzu wird eine Intensivierung der Farbberingung angeregt, um Bestandsverlagerungen und Wanderrouten besser beurteilen zu können.

Summary

Populations of non-breeding non-arctic geese, shelducks and allies in Northrhine-Westphalia from 1998/99 to 2003/04

Until recently, no information was available on the numbers of non-breeding non-arctic geese, shelducks and allies in Northrhine-Westphalia. Here, we present the data collected by the working groups on waterbirds and wild geese, respectively, of the NWO for 1998/99 to 2003/04. 12 species were recorded, five of which in larger numbers: Greylag Goose *Anser anser* (with a maximum of 16,000-19,000 birds in 2003/04), Greater Canada Goose *Branta canadensis* (3,000-3,500), Egyptian Goose *Alopochen aegyptiaca* (2,000-2,500) Shelduck *Tadorna tadorna* (c.250) and Ruddy Shelduck *T. ferruginea* (c.200). All those species except for Shelduck have increased substantially. While Shelducks have arrived naturally, Greylag Geese were released. The populations of Greater Canada Goose, Egyptian Goose and Ruddy Shelduck have their origins in escapes. Larger flocks of Shelducks are only recorded early in the breeding season. Greater Canada Geese do not perform migratory behaviour but their populations shift within Northrhine-Westphalia during the winter. Greylag Geese do clearly migrate to a varying extent each year. At the turn of December to January, some 50% of the Egyptian Goose population leaves the area. Similar movements, although a month earlier, take place in the Netherlands. Recently, conflicts between Greater Canada Geese, Greylag and Egyptian Geese on the one hand and agriculture as well as outdoor swimming pools on the other have occurred. Rationale responses through management plans at the level of Northrhine-Westphalia are required. More colour ringing would enable improved assessment of population shifts and migration routes.

Einleitung

Die Rastbestände der arktischen Gänse konzentrieren sich in wenigen Hauptüberwinterungsgebieten

in Nordrhein-Westfalen (NRW) und sind deshalb gut dokumentiert (z.B. Wille et al. 2007, in diesem Heft). Dies betrifft vor allem Blässgans (*Anser*

albifrons), Tundra-Saatgans (*Anser fabalis rossicus*) und Weißwangengans (*Branta leucopsis*). Beobachtungen zu den wesentlich seltener auftretenden Arten Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*), Zwerggans (*Anser erythropus*), Rothalsgans (*Branta ruficollis*) und Ringelgans (*Branta bernicla*) sind außer in der gerade aufgeführten Auswertung auch in den Dokumentationen meldepflichtiger Arten (zuletzt AviKom NWO 2007a, b) und in den Jahresberichten (zuletzt Team Sammelbericht NRW 2007) aufgeführt.

Die Rastbestände der anderen Gänse und der Halbgänse blieben in der Vergangenheit dagegen weitgehend unberücksichtigt, da sich ihre Rastgebiete viel weiter über das Land verteilen, sich an Stellen konzentrieren, die nicht zu den Gänsezählgebieten gehören, oder – wie die Brandgans – jahreszeitlich außerhalb der klassischen Aufenthaltszeiten der arktischen Gänse auftreten. Um den unbefriedigenden Zustand zu überwinden, dass diese Arten weder bei der AG Wildgänse (Wille et al. 2007) noch bei der AG Wasservogel (Sudmann 2002, 2004) auf Landesebene ausgewertet wurden, werden die Rastbestände dieser Arten nun erstmals auf der Basis der in den beiden Arbeitsgemeinschaften gesammelten Daten für NRW analysiert. Dies betrifft folgende Arten: Graugans (Mischpopulation aus freigesetzten und Wildvögeln), Kanadagans, Nilgans und Rostgans (als in NRW etablierte Neozoen), Brandgans (natürliche Population) und weitere nicht etablierte Neozoen. Für diese Arten werden die Rastbestände, wichtigsten Rastgebiete und die Phänologie aus den Wintern 1998/1999 bis 2003/2004 dargestellt.

Material und Methode

Ausgewertet wurden die Daten aus der Wasservogelzählung, die alljährlich bei Stichtagszählungen zur Monatsmitte im Zeitraum September bis April erhoben werden (genauere Details zum Ablauf der Zählungen und zur Datensammlung bei Sudmann 2002, 2004). Da die hier betrachteten Arten zum größten Teil im April bereits dem Brutgeschäft nachgehen und sich dabei vielfach außerhalb der Zählgebietskulisse aufhalten, bzw. an den Brutplätzen nur unzureichend erfasst werden können, wurde der April aus der Betrachtung ausgeschlossen. Der September musste ebenfalls unberücksichtigt bleiben, da die Zählgebietsabdeckung in diesem Monat zu gering war.

Für den Unteren Niederrhein liefern die flächenhaften Erfassungen bei den Gänsezählungen bessere Ergebnisse als die auf die Wasserflächen und Uferbereiche konzentrierten Wasservogelzählungen. Deshalb wurden für diesen Bereich die Daten aus der Gänsezählung herangezogen (Ablauf der Zählungen z. B. in Arbeitsgemeinschaft Wildgänse 1996). An der Weser sind die Wasservogelzählgebiete ebenfalls flächig ausgeprägt und beschränken sich nicht nur auf die darin liegenden Gewässer. Entlang der Ruhr konzentrieren sich die Rastgebiete in einem engen Korridor, so dass die dort liegenden Zählgebiete ebenfalls die gesamten möglichen Rastflächen abdecken. Ebenso liegen für die Riesefelder Münster vollständige Daten vor, so dass die vier bedeutendsten Rastgebiete teilweise einzeln dargestellt werden können (Abb. 2, 4, 5 und 8). Die Datenaufnahmen für diese Kernbereiche und einige

	gezählt counted	Maximum		Trend
		geschätzt estimated	Winter	
Kanadagans <i>Branta canadensis</i>	2.446	3.000-3.500	2003/04	+
Zwergkanadagans <i>Branta hutchinsii</i>	2	?	2002/03	
Kaisergans <i>Anser canagicus</i>	1	1-5	2003/04	
Schneegans <i>Anser caerulescens</i>	1	40-50	2003/04	(+)
Streifengans <i>Anser indicus</i>	11	20-40	2002/03	(+)
Schwänen-/ Höckergans <i>Anser cygnoides</i>	22	50-100	2003/04	(+)
Graugans <i>Anser anser</i>	13.803	16.000-19.000	2003/04	+
Andengans <i>Chloephaga melanoptera</i>	1	1	2003/04	
Magellangans <i>Chloephaga picta</i>	1	1	2001/02	
Nilgans <i>Alopochen aegyptiaca</i>	1.408	2.000-2.500	2003/04	+
Brandgans <i>Tadorna tadorna</i>	227	ca. 250	2003/04	0
Rostgans <i>Tadorna ferruginea</i>	118	ca. 200	2003/04	+

Tab. 1: Maximale Rastbestände und Bestandstrend der nicht-arktischen Gänse und Halbgänse in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 1998/99 bis 2003/04 (+ = deutliche Zunahme; (+) = leichte Zunahme; 0 = gleichbleibend). – Peak numbers and population trends of non-arctic geese, shelducks and allies in Northrhine-Westphalia in the winters 1998/99 to 2003/04 (+ = strong increase; (+) = slight increase; 0 = stable).

weitere Gebiete (z.B. Möhnesee) sind weitgehend identisch und die Daten aus den beiden Zählprogrammen können zusammen ausgewertet werden.

Für phänologische Betrachtungen und Darstellungen zur Bestandsentwicklung wurden nur Zählgebiete ausgewertet, die über den gesamten Betrachtungszeitraum abgedeckt waren, also in allen Jahren und Monaten aufgesucht wurden. Da nicht alle Gebiete, in denen die betrachteten Arten auftreten, durch die Wasservogel- bzw. Gänsezählung abgedeckt sind, ergeben sich Defizite zu den tatsächlich in NRW aufgetretenen Maximalbeständen. Im Rahmen dieser Arbeit versuchen wir die tatsächlichen Bestände vorsichtig abzuschätzen. Aufgrund des kurzen Auswertungszeitraums bieten statistische Hochrechnungsverfahren keine bessere Alternative, da nur Zählücken in vorhandenen Datenreihen „geschlossen“, aber keine Daten für bislang nicht erfasste Gebiete errechnet werden können. Einen weiteren Faktor, der statistische Hochrechnungen erschwert, stellen die bei den meisten Arten in den letzten Jahren stetig wachsenden Populationen dar.

Der hier vorgestellte Zeitabschnitt ergibt sich daraus, dass vor der Saison 1998/1999 Graugans und Neozoen nur unzureichend erfasst bzw. gemeldet wurden, da sie auf den teilweise noch benutzten alten Meldebögen nicht aufgelistet waren. Die Darstellung erfolgt analog zu Wille et al. (2007, in diesem Heft) bis einschließlich der Saison 2003/2004.

Die Darstellungen zur Phänologie der einzelnen Arten erfolgt wegen der stetigen Rastbestandszunahme der meisten Arten als Indexdiagramm. Hierzu wurden die Daten aus den in allen Saisons began-

genen Zählgebieten monatsweise für jede Saison und Art aufaddiert. Aus diesen Summen wurde der prozentuale Anteil am Mittelwert aller sechs Monate errechnet. Für die nun für jeden Monat erhaltenen sechs Prozentwerte können nun Mittelwert, Standardabweichung, Minimum- und Maximumwert grafisch dargestellt werden. Index 100 entspricht also dem mittleren Rastbestand des Winters.

Ergebnisse

Insgesamt 12 Arten wurden in den Saisons 1998/99 bis 2003/2004 bei der Wasservogel- und Gänsezählung in NRW erfasst (Tab. 1). Von diesen wird nachfolgend auf die fünf häufigsten Arten näher eingegangen.

Kanadagans *Branta canadensis*

Im mehrjährigen Mittel zeigte die Kanadagans in NRW keine auffälligen Zugbewegungen (Abb. 1). Lediglich im März kam es wegen der Besetzung der Brutplätze zu einer leichten Verringerung der Rastbestände. Dies entspricht jedoch nicht unbedingt der Phänologie in einem einzelnen Winter. Hier kam es regional teilweise zu starken Schwankungen (Abb. 2).

Die bevorzugten Aufenthaltsräume sind das Ruhrgebiet und die Rieselfelder Münster. Insgesamt wurden bei den Zählungen in den Wintern 2002/03 und 2003/04 jeweils maximal 2.500 Individuen erfasst. Da einige weitere Rastgebiete bekannt sind, die im Rahmen der Wasservogelzählung nicht regelmäßig aufgesucht werden (z.B. Rhein zwischen Köln und



Kanadagans, Greater Canada Goose, Rheinufer Köln-Niehl, 10.09.1986. Foto: S.R. Sudmann

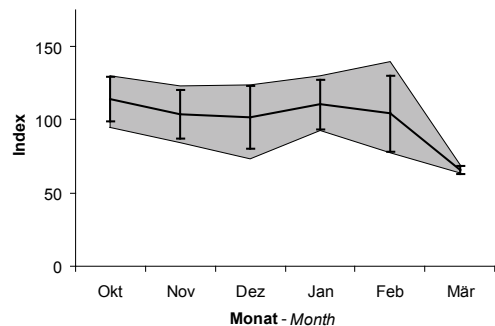


Abb. 1: Phänologie der Kanadagans in NRW in den Winterhalbjahren 1998/99 bis 2003/4. Angegeben sind Mittelwert mit Standardabweichung (Balken) sowie Minimum und Maximum (grauer Bereich) der sechs Winter.

Fig. 1: Phenology of Greater Canada Goose in Northrhine-Westphalia in the winters 1998/99 to 2003/04: average numbers, standard deviation (vertical line) and minimum and maximum numbers (shaded).

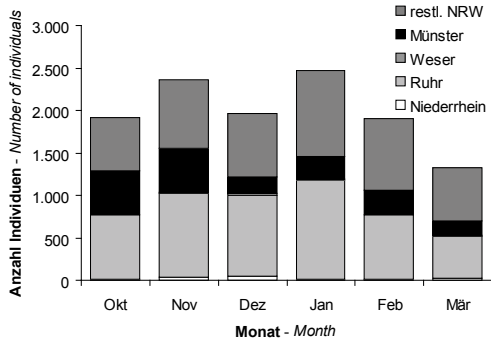


Abb. 2: Phänologie der Kanadagans in den vier unterschiedenen Rastgebieten und im restlichen NRW im Winterhalbjahr 2003/4.

Fig. 2: Phenology of Greater Canada Goose in four different staging areas and the rest of Northrhine-Westphalia in the winter of 2003/04.

Duisburg), dürfte der maximale Rastbestand in diesen beiden Wintern bei mindestens 3.000-3.500 Individuen gelegen haben.

Graugans *Anser anser*

Diese Art erreicht ihr Rastbestandsmaximum im Oktober/November (Abb. 3). In den meisten Jahren wird ein zweites Maximum im Januar erreicht, so dass eine zweigipfelige Kurve vorliegt (Abb. 4). Es gibt aber auch Winter, wo dieses zweite Maximum

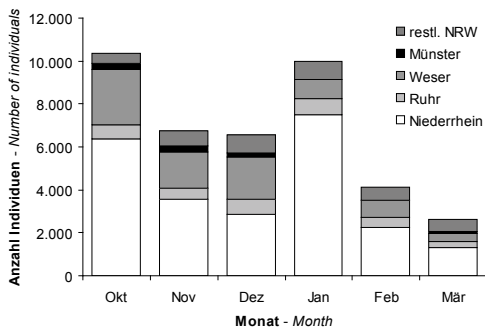


Abb. 4: Phänologie der Graugans in den vier unterschiedenen Rastgebieten und im restlichen NRW im Winterhalbjahr 2001/2.

Fig. 4: Phenology of Greylag Goose in four different staging areas and the rest of Northrhine-Westphalia in the winter of 2001/02.

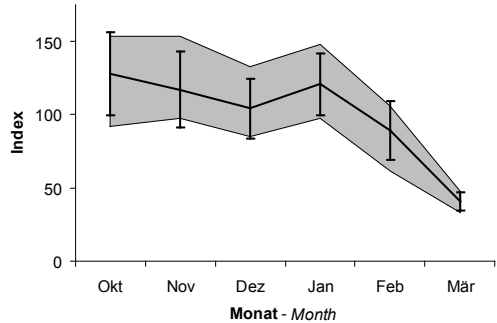


Abb. 3: Phänologie der Graugans in NRW in den Winterhalbjahren 1998/99 bis 2003/4. Angegeben sind Mittelwert mit Standardabweichung (Balken) sowie Minimum und Maximum (grauer Bereich) der sechs Winter.

Fig. 3: Phenology of Greylag Goose in Northrhine-Westphalia in the winters 1998/99 to 2003/04: average numbers, standard deviation (vertical line) and minimum and maximum numbers (shaded).

fehlt (Abb. 5), so dass sich im mehrjährigen Mittel ein relativ gleichförmiger Bestand von Oktober bis Januar ergibt (Abb. 3). Im Februar/März erfolgt bereits eine Verteilung auf die Brutgebiete und daraus resultiert ein schlechterer Erfassungsgrad, was sich in den niedrigeren Beständen äußert.

Wie das Beispiel Unterer Niederrhein zeigt, sind die Rastbestände seit Ende der 1990er deutlich angestiegen (Abb. 6).

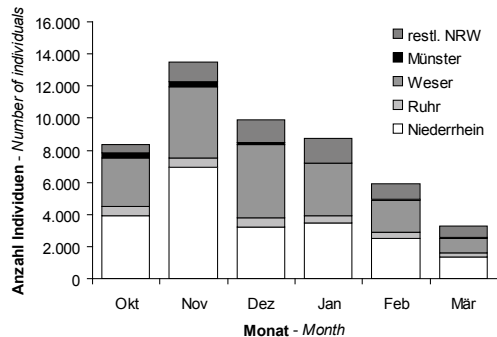


Abb. 5: Phänologie der Graugans in den vier unterschiedenen Rastgebieten und im restlichen NRW im Winterhalbjahr 2003/4.

Fig. 5: Phenology of Greylag Goose in four different staging areas and the rest of Northrhine-Westphalia in the winter of 2003/04.

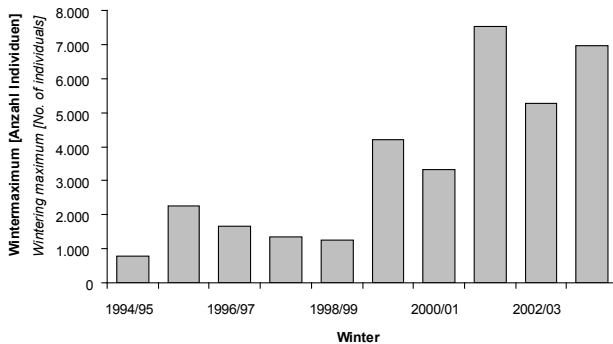


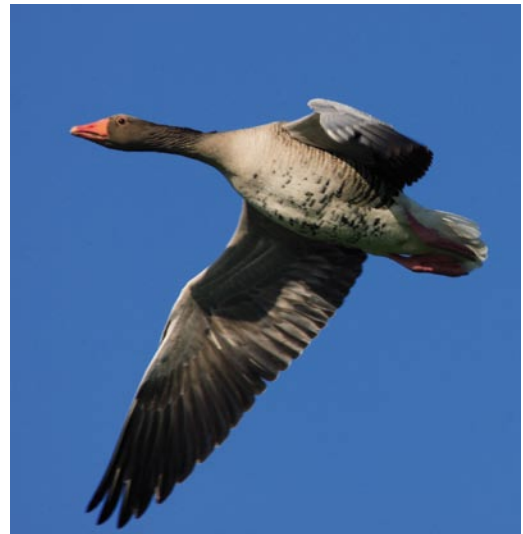
Abb. 6: Wintermaxima der Graugans im Ramsar-Gebiet Unterer Niederrhein.

Fig. 6: Peak winter numbers of Greylag Goose at the Lower Rhine Ramsar site.

Insgesamt wurden 2003/04 maximal fast 14.000 Individuen registriert, woraus unter Berücksichtigung der nicht erfassten Bestände ein nordrhein-westfälischer Höchstbestand von 16.000-19.000 Individuen für diesen Winter geschätzt wird. Das Hauptrastgebiet ist der Untere Niederrhein, gefolgt von der Weseraue und der Ruhr (Abb. 4 und 5), was die Präferenz der Graugans für Auengebiete ausdrückt. An einzelnen Gewässern außerhalb der Flussauen können ebenfalls größere Trupps auftreten, z. B. bis zu 800 Individuen am Zachariassee im Kreis Soest oder am Möhnesee, wo bis zu 500 Individuen im August mausern.

Nilgans *Alopochen aegyptiaca*

Die Rastbestände sind landesweit bis in den Dezember hinein fast konstant, um dann bis Mitte Januar deutlich abzufallen (Abb. 7). Erst im März steigen die Bestände mit der Besetzung der Brutgebiete wieder an. Zwischen den einzelnen Regionen sind



Gragans, Greylag Goose, Reeser Meer, 15.04.2007.

Foto: S.R. Sudmann



Nilganspaar, pair of Egyptian Goose, Reeser Meer, 28.03.2007.

Foto: S.R. Sudmann

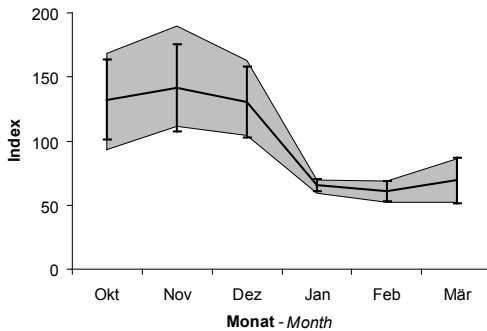


Abb. 7: Phänologie der Nilgans in NRW in den Winterhalbjahren 1998/99 bis 2003/4. Angegeben sind Mittelwert mit Standardabweichung (vertikale Balken) sowie Minimum und Maximum (grauer Bereich) der sechs Winter.

Fig. 7: Phenology of Egyptian Goose in Northrhine-Westphalia in the winters 1998/99 to 2003/04: average numbers, standard deviation (vertical line) and minimum and maximum numbers (shaded).

im Zeitraum Oktober bis Dezember jedoch größere Verlagerungen zu beobachten (Abb. 8).

Das Hauptrastgebiet für die Nilgans ist der Untere Niederrhein, gefolgt von der Weseraue (Abb. 8). Für den Niederrhein liegen langjährige Zählungen vor, die den Bestandsanstieg seit dem Ende der 1980er Jahre verdeutlichen (Abb. 9). Dieser verlief nicht kontinuierlich, sondern in zwei Sprüngen Mitte der 1990er und Anfang der 2000er Jahre.

Im Winter 2003/04 wurden maximal 1.800 Individuen gezählt. Unter Berücksichtigung der Erfassungsdefizite schätzen wir den damaligen Maximalbestand auf 2.000-2.500 Individuen.

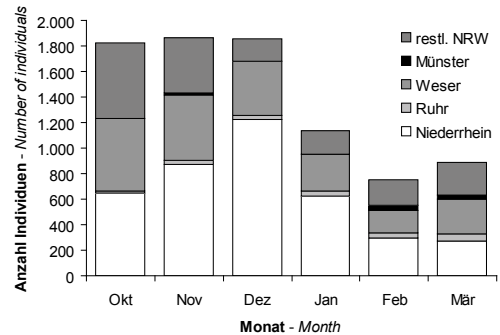


Abb. 8: Phänologie der Nilgans in den vier unterschiedenen Rastgebieten und im restlichen NRW im Winterhalbjahr 2003/4.

Fig. 8: Phenology of Egyptian Goose in four different staging areas and the rest of Northrhine-Westphalia in the winter of 2003/04.

Brandgans *Tadorna tadorna*

Von der Brandgans überwintern nur wenige Individuen in NRW. Erst im Februar und März kehren die Brutvögel zurück (Abb. 10). Das bedeutendste Gebiet ist der Untere Niederrhein, wo der größte Teil der ca. 250 Individuen auftritt (Abb. 11). In den Jahren 2001 bis 2004 waren die Maximalbestände konstant.

Rostgans *Tadorna ferruginea*

Zumindest die Brutbestände der Rostgans vom Unteren Niederrhein scheinen auch den Winter über im Gebiet zu verweilen. Die zackige Ausprägung der Kurve in Abb. 12 dürfte auf Erfassungsdefiziten bei



Brandganspaar, pair of Common Shelduck, Minsener Oog, 20.05.1988.

Foto: S.R. Sudmann

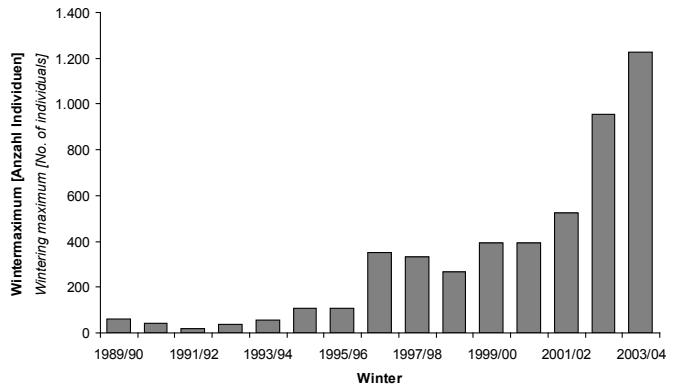


Abb. 9: Wintermaxima der Nilgans im Ramsar-Gebiet Unterer Niederrhein (1989/90-1996/97 nach Wille 1998).

Fig. 9: Peak winter numbers of Egyptian Goose at the Lower Rhine Ramsar site (1989/90-1996/97, from Wille 1998).

dem relativ kleinen Bestand beruhen. Die Konstanz zeigen auch die Ergebnisse aus der Saison 2003/04, die den Unteren Niederrhein zudem als bedeutendstes Rastgebiet ausweisen (Abb. 13). Seit dem Ende der 1990er Jahre ist der Bestand hier stark angestiegen (Abb. 14) nachdem zuvor nur Einzelvögel oder Familien registriert wurden (Wille 2000). Insgesamt dürfte der nordrhein-westfälische Bestand im Jahr 2004 bei mindestens 200 Individuen gelegen haben, da nur am Unteren Niederrhein im Rahmen der Gänsezählung eine flächige Erfassung außerhalb der Gewässerbereiche erfolgte.

Diskussion

Bei den hier behandelten Arten handelt es sich überwiegend um Neozoen, d.h. ursprünglich nicht

einheimische Arten, die nur durch aktive menschliche Hilfe nach NRW gelangt sind. Lediglich die Brandgans ist als natürlicher Einwanderer anzusehen (Mildenberger 1982). Die Ursprünge der Grauganspopulation liegen in Aussetzungen der Forschungsstelle Jagd in den 1960er und 1970er Jahren (Mildenberger 1982). Mittlerweile haben sich die Nachfahren der ausgesetzten Graugänse mit der niederländischen Population vermischt. Auch eine Beteiligung von skandinavischen oder osteuropäischen Individuen ist nicht auszuschließen, so dass die nordrhein-westfälische Population nicht mehr von der gesamteuropäischen abgetrennt werden kann. Auch in Hessen hat man diesen Schritt bereits vollzogen (HGON & VSW 2006). Historische Funde und Angaben geben das Vorkommen der Graugans bereits in der Römerzeit (Peters 1994) und im Mittelalter auch für Nordrhein-Westfalen an. Dabei bleibt es jedoch unklar, ob es sich um

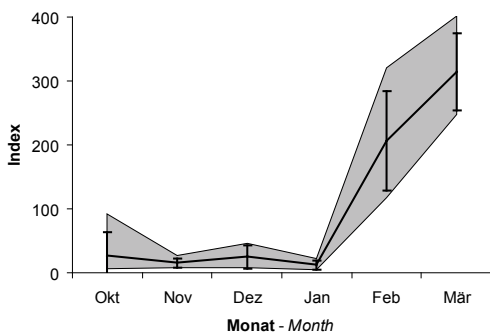


Abb. 10: Phänologie der Brandgans in NRW in den Winterhalbjahren 1998/99 bis 2003/4. Angegeben sind Mittelwert mit Standardabweichung (Balken) sowie Minimum und Maximum (grauer Bereich) der sechs Winter.

Fig. 10: Phenology of Shelduck in Northrhine-Westphalia in the winters 1998/99 to 2003/04: average numbers, standard deviation (vertical line) and minimum and maximum numbers (shaded).

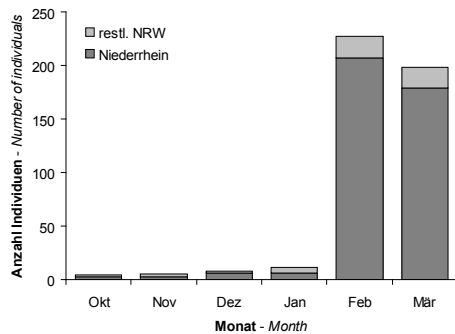


Abb. 11: Phänologie der Brandgans im bedeutendsten Rastgebiet und im restlichen NRW im Winterhalbjahr 2003/4.

Fig. 11: Phenology of Shelduck in the main staging area (Lower Rhine) and the rest of Northrhine-Westphalia in the winter of 2003/04.

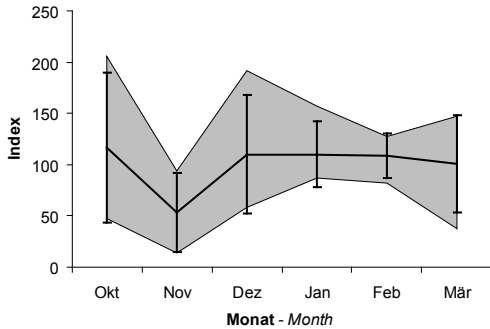


Abb. 12: Phänologie der Rostgans in NRW in den Winterhalbjahren 1998/99 bis 2003/4. Angegeben sind Mittelwert mit Standardabweichung (Balken) sowie Minimum und Maximum (grauer Bereich) der sechs Winter.

Fig. 12: Phenology of Ruddy Shelduck in Northrhine-Westphalia in the winters 1998/99 to 2003/04: average numbers, standard deviation (vertical line) and minimum and maximum numbers (shaded).

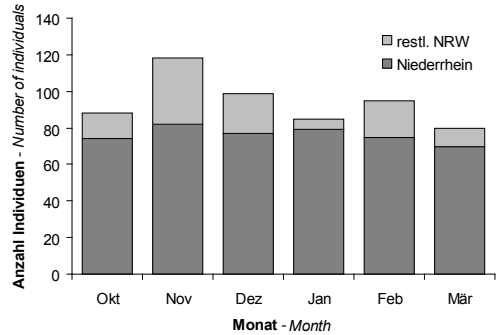


Abb. 13: Phänologie der Rostgans im bedeutendsten Rastgebiet und im restlichen NRW im Winterhalbjahr 2003/4.

Fig. 13: Phenology of Ruddy Shelduck in the main staging area (Lower Rhine) and the rest of Northrhine-Westphalia in the winter of 2003/04.

Wildvögel oder (verwilderte) Hausgänse handelt. Gesner (1669) unterscheidet in seinem Werk jedoch ausdrücklich zwischen der wilden (grauen) und der zahmen (weißen) Gans. Danach würde es sich in Nordrhein-Westfalen um eine Wiederansiedlung handeln.

Alle anderen in Tab. 1 aufgeführten Arten sind dagegen als Gefangenschaftsflüchtlinge bzw. deren Nachkommen anzusehen. Insbesondere Kanada- und Nilgans haben in den letzten Jahren stetig wachsende Brutbestände aufgebaut. Die Masse der Nilgänse dürfte aus den Niederlanden eingewandert sein. Dort lag der Brutbestand 1998-2000 bei 4.500-5.000 Paaren (SOVON 2002). Bei einem jährlichen Wachstum von 14 % (K. Koffijberg briefl.) dürften

es 2005 8.500-9.500 Paare gewesen sein. Dagegen entstammen die Kanadagänse aus lokalen Hal-tungen. Zumindest gibt es bislang keinen Hinweis auf einen Zusammenhang mit den in Großbritannien und Skandinavien ausgesetzten Beständen (Geiter 2002, Heinicke & Geiter 2007). Die Rostgans hat sich erst in den letzten Jahren in NRW etablieren können. Seitdem nehmen die Brutbestände ständig zu und dürften 2007 bei ca. 50 Paaren gelegen haben. Eine lokale Besonderheit ist der Brutbestand der Schneegans im Kreis Neuss. Alle anderen Arten spielen im Hinblick auf die Brutbestände in NRW keine Rolle. Dies gilt auch für die Streifengans, die in den Niederlanden deutlich höhere Brutbestände aufweist (2005: ca. 100 Brutpaare, Voslamber et al. 2007). In den anderen Bundesländern spielen diese Arten ebenfalls (noch) keine Rolle (Bauer & Woog 2008).

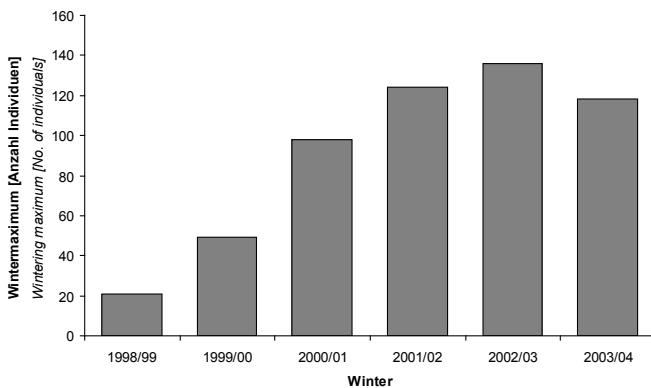


Abb. 14: Wintermaxima der Rostgans im Ramsar-Gebiet Unterer Niederrhein in den Winterhalbjahren 1998/99 bis 2003/4.

Fig. 14: Peak winter numbers of Ruddy Shelduck at the Lower Rhine Ramsar site in the winters 1998/99 to 2003/04.



Rostganspaar, *pair of Ruddy Shelduck*, Bislicher Insel.

Foto: H. Glader

Die Rastbestandszahlen hängen eng mit den Entwicklungen der Brutbestände zusammen. Hinzu kommen jedoch teilweise neu ausgeprägte Zugbewegungen. Dies ist besonders bei der Graugans auffällig, wo ein Maximum auf dem Herbstzug in den Monaten Oktober/November auftritt (auch wenn der September im Betrachtungszeitraum ausgeblendet wurde, zeigen die vorliegenden Teilzählungen sowie aktuellere Daten, dass die Bestände im September niedriger sind). In den Niederlanden tritt das Maximum ebenfalls im November auf (van Roomen et al. 2007). In kälteren Wintern (z.B. 2001/02) kommt es in NRW zu einem Mittwintermaximum, das auf einer Winterflucht aus weiter östlich gelegenen Gebieten beruhen könnte. Die Phänologie zeigt, dass sich die nordrhein-westfälische Grauganspopulation nicht von der mitteleuropäischen trennen lässt.

Anders sieht es dagegen bei der Kanadagans aus. Bei dieser Art gibt es landesweit nur relativ geringe Bestandsschwankungen im Zeitraum Oktober bis Februar. Lokal kommt es dagegen zu Verlagerungen, wie man am Beispiel der Rieselfelder Münster erkennen kann (Abb. 2). Hier fanden zumindest in strengen Wintern Zugbewegungen statt, bei denen eine Reihe von Individuen an den Unteren Niederrhein und die benachbarten Niederlande zogen (Ergebnisse von Farbringablesungen aus einem Programm der AG Neozoen der Uni Rostock, Sudfeldt 1998, Noormann 2000). Mittlerweile hat sich in den Rie-

selfeldern eine gewisse Zugtradition herausgebildet, was sich in einer phänologischen Kurve mit üblicherweise zwei Herbstmaxima (im August/September und Oktober/November) niederschlägt (Klein & Reding 2004). Der Rastbestand der Kanadagans hat sich im hier betrachteten Zeitraum von maximal 500 im Winterhalbjahr 1997/98 auf fast 1.200 Ind. im Winter 2003/04 mehr als verdoppelt (Klein 2005). Der Brutbestand stieg von etwa 20 Paaren in 1997 auf 59 Reviere im Jahr 2004 sogar noch stärker an (Klein 2005).

Die Nilgänse sammeln sich bereits ab August in größeren Trupps. Die Konzentrationen nehmen im Herbst weiter zu und halten bis Dezember an. Dann kommt es zu einer Abwanderung und im Januar sind deutlich geringere Bestände anzutreffen (Abb. 7). Ein ähnliches Bild zeigt sich in den Niederlanden, nur dass dort die Abwanderung bereits im Dezember erfolgt (van Roomen et al. 2007). Ein Vergleich der Rastbestände mit den geschätzten Brutbeständen von etwa 500-800 Paaren (Sudmann 2007c) weist darauf hin, dass es sich im Wesentlichen um die heimischen Brutbestände inklusive der Nachkommen und Nichtbrüter handelt, die die Rastbestände bilden. Der Zusammenhang zwischen Brut- und Rastbeständen ergibt sich auch aus Abb. 15. Nach dem sprunghaften Anstieg der Brutbestände im Jahr 2002 kam es im darauffolgenden Winter ebenfalls zu einer starken Zunahme bei den Rastbeständen.

Bei den Rostgänsen handelt es sich ebenfalls um die nordrhein-westfälische Population. Sie dürfte mittlerweile größer als die Schweizer Population (Stucki 2005) sein und damit das stärkste Brutvorkommen in Mitteleuropa darstellen. Obwohl sich die bekannten Brutplätze vom Rhein-Erft-Kreis bis in den Kreis Wesel erstrecken, sind größere Rastbestände nur vom Niederrhein her bekannt. Dort liegt zwar der Schwerpunkt der Brutverbreitung, ein Großteil der Population wird aber im Winter wohl nicht erfasst. Auf den Xantener Gewässern erhält man die besten Werte bei abendlichen Schlafplatzzählungen. Tagsüber „verschwinden“ die Vögel in der Landschaft und fallen bei den Flächenzählungen kaum auf.

Die Rostgans hat ihre ursprünglichen Lebensräume in Südosteuropa, Nordafrika und Zentralasien. Die Brutansiedlungen in Mitteleuropa gehen wahrscheinlich ausschließlich auf Gefangenschaftsflüchtlinge zurück. Es gibt zwar Hinweise auf einzelne Einflüge aus den Ursprungsgebieten nach Mitteleuropa (Fund eines in Kirgisien beringten Wildvogels 1978 in Polen, Bauer et al. 2005), doch gibt es keine Hinweise auf eine Brutbeteiligung von Wildvögeln. Derzeit existieren in Mitteleuropa zwei anwachsende Populationen in der Schweiz und in NRW. Die Schweizer Population lag im Jahr 2005 bei etwa 400 Individuen (Stucki 2005) und war damit etwa doppelt so hoch wie in NRW. Mittlerweile dürfte der Bestand in NRW größer als der Schweizer sein, da die Art dort aus der freien Wildbahn eliminiert werden soll (Stucki 2005). Als Begründung wird das zur Brutzeit aggressive Verhalten und eine mögliche Gefährdung einheimischer Arten (Verdrängung von Turmfalke *Falco*

tinnunculus, Schleiereule *Tyto alba* und Waldkauz *Strix aluco* aus Nistkästen) angegeben. Zudem wurde die Verantwortung der Schweiz betont, da von ihrem Gebiet aus ganz Mitteleuropa besiedelt werden könnte. Dabei wurde bis in jüngster Zeit das nordrhein-westfälische Brutvorkommen ignoriert (Kestenholz et al. 2005). In Deutschland (und den anderen Schweizer Nachbarstaaten) ist diese Art dagegen streng geschützt, da sie in Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt ist, und diese keine Unterscheidung zwischen Wildvögeln und Gefangenschaftsflüchtlingen macht.

Auch bei den Brandgänsen handelt es sich um die nordrhein-westfälische Brutpopulation, die bei ihrer Rückkehr aus den Winterquartieren erfasst wird. Aus fast jedem Wintermonat liegen zwar einzelne Beobachtungen vor, doch ist es weiterhin ungeklärt, ob es echte Überwinterungen einzelner Individuen gibt oder ob sich später Abzug mit früher Rückkehr lediglich überlagert.

Die starke und weiterhin anhaltende Zunahme von Grau-, Kanada- und Nilgans hat mittlerweile zu zahlreichen Konflikten mit der Landwirtschaft, aber auch in Strandbädern geführt. Als Reaktion wurde eine Jagdzeit für diese Arten eingeführt bzw. ausgeweitet. Lokal sind bereits weitergehende Maßnahmen durchgeführt worden, so im Kreis Gütersloh im Jahr 2008, wo die Eier in einer Grauganskolonie abgesammelt wurden, um eine weitere Reproduktion zu verhindern (B. Walter, mdl.). Leider wurde versäumt diese Aktion mit einer Markierung der Altvögel zu verknüpfen, um zu sehen, wie die Graugänse auf diese Maßnahme reagieren. So wäre z. B. für das nächste Jahr zu erwarten, dass sich

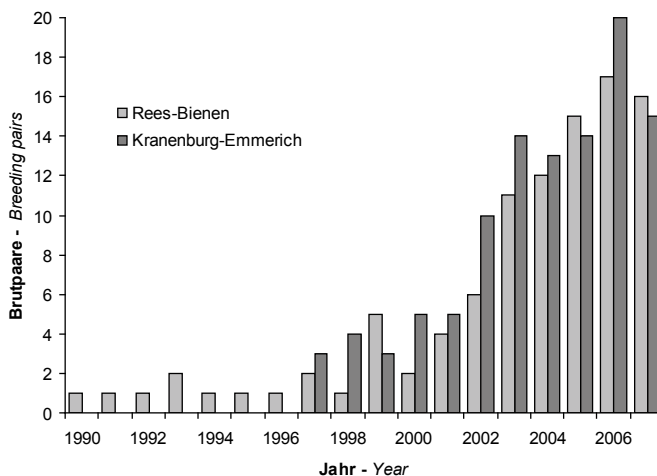


Abb. 15: Brutbestandsentwicklung bei der Nilgans in zwei Bereichen im Kreis Kleve, Unterer Niederrhein.

Fig. 15: Population trend of Egyptian Goose at two sites in Kleve district, Lower Rhine area.

Quellen/Sources:

Rees-Bienen: Grietherorter Altrhein (Ernst 2007), Altrhein Binen-Praest (Gießing & Gießing 2007), Rosau und Millinger Meer (Sudmann 2007a, b)
Kranenburg-Emmerich (ab/since 1997): NSG Emmericher Ward, Hetter/Millinger Bruch, Kranenburger Bruch und Landesflächen im NSG Düffel (NABU-Naturschutzstation 2008 a-d)

diese Gänse an verstecktere Plätze zurückziehen. Da Graugänse in vielen Naturschutzgebieten brüten, würde eine Ausweitung des Eierabsammelns zu einer so gravierenden Störung auch anderer Wasservogelarten führen, dass der Schutzzweck in diesen Gebieten gefährdet wäre. Bei den Nilgänsen scheidet das Eierabsammeln alleine schon an der solitären Nistweise und den zumeist nicht zu erreichenden Nestern. Diese können sich in Erdmulden, aber auch auf Kopfbäumen, in Brücken, auf Industriegebäuden und auf Mäusebussardhorsten (*Buteo buteo*) in 20 m Höhe befinden. Wegen der Kollateralschäden (Zerstörung von Röhrichtern, Störung anderer Brutvogelarten) lehnen wir das Absammeln von Eiern als bestandsbegrenzende Maßnahme ab. Dies gilt insbesondere für Naturschutz- und Vogelenschutzgebiete!

In absoluten Ausnahmefällen wird eine Eliminierung nicht-heimischer expansiver Arten auch aus Naturschutzsicht für geboten gehalten. Bauer et al. (1997) nennen als einziges europäisches Beispiel die Schwarzkopf-Ruderente (*Oxyura jamaicensis*), die eine Bedrohung für die weltweit gefährdete Weißkopf-Ruderente (*Oxyura leucocephala*) darstellt. Für die hier behandelten Arten Kanada-, Nil- und Rostgans gibt es dagegen keine naturschutzfachliche Begründung für eine Eliminierung der etablierten Bestände (Bauer et al. 1997).

Um einen besseren Überblick über die Zusammenhänge zwischen Brut- und Rastbeständen zu bekommen sind weitere Forschungsarbeiten notwendig. Hierzu gehört eine Ausdehnung der bereits gestarteten Farbberingung bei Kanada-, Grau-, Nil- und Rostgans unter Einbeziehung der Arbeitsgemeinschaften der NWO. Hierdurch können Brut- und Rastbestände mit Wanderrouten verknüpft werden. Auf Grundlage dieser Daten können dann auch sinnvolle und von verschiedenen Seiten geforderte landesweit gültige Managementpläne erstellt werden.

Dank

Diese Arbeit baut auf der Arbeit vieler - überwiegend ehrenamtlich arbeitender - Ornithologen sowie zahlreicher Naturschutzeinrichtungen und Verbände auf. Allen Personen und Einrichtungen, die durch ihre langjährige Arbeit zu diesem Bericht beigetragen haben, möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich danken!

Bei Johan H. Mooij badanken wir uns für ergänzende Hinweise zum Manuskript, bei Peter Herkenrath für die englischen Übersetzungen.

Literatur

- Arbeitsgemeinschaft Wildgänse (1996): Ergebnisse der Gänsezählungen im Winter 1992/93 und 1993/94. Charadrius 32: 1-7.
- AviKom NWO [Avifaunistische Kommission der NWO] (2007a): Seltene Vogelarten in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2006. Charadrius 43: 57-65.
- AviKom NWO [Avifaunistische Kommission der NWO] (2007b): Seltene Vogelarten in Nordrhein-Westfalen in den Jahren 2000 bis 2005. Charadrius 43: 66-91.
- Bauer, H.-G. & F. Woog (2008): Nichtheimische Vogelarten (Neozoen) in Deutschland, Teil I: Auftreten, Bestände und Status. Vogelwarte 46: 157-194.
- Bauer, H.-G., K. Burdorf & P. Herkenrath (1997): "Exoten und Gänsemix" - Folgen und Gefahren der Aussetzung, Fremdansiedlung und Gefangenschaftsflucht nichtheimischer und heimischer Vogelarten für die indigene Avifauna - Eine Übersicht mit Handlungsempfehlungen. Ber. Vogelschutz 35: 67-90.
- Bauer, H.-G., W. Fiedler & E. Bezzel (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1: Nonpasseriformes - Nichtsperlingsvögel. Aula-Verl., Wiebelsheim.
- Ernst, H. (2007): Avifaunistisches Gutachten über das Gebiet „Grietherorter Altrhein“ 2007. Unveröff. Gutachten für das LANUV NRW.
- Geiter, O., S. Homma & R. Kinzelbach (2002): Bestandsaufnahme und Bewertung von Neozoen in Deutschland. Veröffentlichter Forschungsbericht 296 89 901/01, Texte des Umweltbundesamtes 25/02. Berlin.
- Gesner, C. (1669): Vogelbuch. Nachdruck 1981, Schlütersche Verlagsanstalt, Hannover.
- Gießing, K. & B. Gießing (2007): Avifaunistisches Gutachten zum Gebiet Altrhein Bienen-Praest 2007. Unveröff. Gutachten für das LANUV NRW.
- Heinicke, T. & O. Geiter (2007): Kanadagans *Branta canadensis*. In: T. Heinicke & U. Köppen (Hrsg.): Vogelzug in Ostdeutschland - Wasservögel Teil 1. Ber. Vogelwarte Hiddensee 18: 72-80.
- HGON & VSW [Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz & Staatl. Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland] (2006): Rote Liste der bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens - 9. Fassung, Stand Juli 2006. Vogel und Umwelt 17: 3-51.
- Kestenholtz, M., L. Heer & V. Keller (2005): Etablierte Neozoen in der europäischen Vogelwelt - eine Übersicht. Ornithol. Beob. 102: 153-180.
- Klein, A. (2005): Die Kanadagans (*Branta canadensis*) in den Rieselfeldern Münster. Jahresber. 2004 Biol. Stat. „Rieselfelder Münster“ 7: 46-53.
- Klein, A. & G. Reding (2004): Jahreszeitliches Auftreten ausgewählter Vogelarten in den Rieselfeldern Münster 2002 und 2003. Jahresber. 2002/03 Biol. Stat. „Rieselfelder Münster“ 6: 7-31.
- Mildenberger, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes. Band I, Seetaucher - Alkenvögel (Gaviiformes - Alcidae). Beitr. Avifauna Rheinland Heft 16-18. Düsseldorf.

- NABU-Naturschutzstation (2008a): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes „Emmericher Ward“ 2007. Unveröff. Bericht. Kranenburg.
- NABU-Naturschutzstation (2008b): Jahresbericht 2007 über die Betreuung der Flächen der NRW-Stiftung, des NABU und des Landes NRW im Naturschutzgebiet „Hetter- Millinger Bruch“. Unveröff. Bericht. Kranenburg.
- NABU-Naturschutzstation (2008c): Jahresbericht 2007 über die Betreuung des Naturschutzgebietes „Kranenburger Bruch“. Unveröff. Bericht. Kranenburg.
- NABU-Naturschutzstation (2008d): Jahresbericht 2007 für das Naturschutzgebiet „Düffel, Kellener Altrhein und Flußmarschen“, Teilgebiet „Landeseigene Flächen“. Unveröff. Bericht. Kranenburg.
- Noormann, H. (2000): Überwinternde Kanadagänse *Branta canadensis* in der Umgebung der Rieselfelder Münster. Jahresber. 1999 d. Biol. Stat. „Rieselfelder Münster“ 3: 13-17.
- Peters, J. (1994): Viehhaltung und Jagd im Umfeld der Colonia Ulpia Traiana (Xanten, Niederrhein). Xantener Ber. 5, Grabung, Forschung, Präsentation: 159-175.
- SOVON (2002): Atlas van de Nederlandse Broedvogels 1998-2000. Nederlandse Fauna 5. Nationaal Natuurhistorisch Museum Naturalis, KNNV Uitgeverij & European Invertebrate Survey, Leiden.
- Stucki, S. (2005): Rostgans: Entflogener Gehegevogel als Problem für Wildvogelarten. Merkblatt Nicht-einheimische Arten 1. Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Zürich, und Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Sudfeldt, C. (1998): „Neubürger“ in den Rieselfeldern - die Kanadagans. Jahresber. Biol. Stat. „Rieselfelder Münster“ 2: 90-93.
- Sudmann, S.R. (2002): Ergebnisse des Wasservogelmonitorings in Nordrhein-Westfalen im Winter 2000/01. Charadrius 38: 189-218.
- Sudmann, S.R. (2004): Auswertung der nationalen Wasservogelzählung im Zeitraum 2001 bis 2004 für Nordrhein-Westfalen. Unveröff. Gutachten im Auftrag der LÖBF NRW.
- Sudmann, S.R. (2007a): Avifaunistisches Gutachten zum Gebiet Rosau 2007. Unveröff. Gutachten für das LANUV NRW.
- Sudmann, S.R. (2007b): Avifaunistisches Gutachten zum Gebiet Millinger/Hurler Meer 2007. Unveröff. Gutachten für das LANUV NRW.
- Sudmann, S.R. (2007c): Bestandsentwicklung von Wasservögeln in Nordrhein-Westfalen. Vogel & Luftverkehr 27 (2): 61-73.
- Team Sammelbericht NRW (2007): Bemerkenswerte Vögel in Nordrhein-Westfalen im Jahre 2006. Charadrius 43: 92-122.
- van Roomen, M., E. van Winden, K. Koffijberg, L. van den Bremer, B. Ens, R. Kleefstra, J. Schoppers, J.W. Vergeer SOVON Ganzen- en Zwanenwerkgroep & L. Soldaat (2007): Watervogels in Nederland in 2005/06. SOVON-monitoringrapport 2007/03, Waterdienst Rapport BM07.09. SOVON, Beek-Ubbergen.
- Voslamber, B., H. van der Jeugd & K. Koffijberg (2007): Aantallen, trends en verspreiding van oversomerende ganzen in Nederland. Limosa 80: 1-17.
- Wille, V. (1998): Ergebnisse der Gänsezählungen am Niederrhein der Winter 1994/95 bis 1996/97. Charadrius 34: 75-89.
- Wille, V., D. Doer & M. Hackstein (2007): Bestandsentwicklung der arktischen Wildgänse in Nordrhein-Westfalen von 1997/98 bis 2003/04. Charadrius 43: 130-142.

S.R. Sudmann, AG Wasservogel der NWO, Eickestall 5, 47559 Kranenburg; E-Mail: sterna.sudmann@t-online.de

D. Doer, AG Wildgänse der NWO, c/o NABU-Naturschutzstation, Bahnhofstr. 15, 47559 Kranenburg; E-Mail: daniel.doer@nabu-naturschutzstation.de
